

Schleswig-Holsteinischer Landtag
Umdruck 18/3527

Ministerin

Vorsitzende
des Innen- und Rechtsausschusses
des Schleswig-Holsteinischen Landtages
Frau Barbara Ostmeier, MdL
Landeshaus
Düsternbrooker Weg 70
24105 Kiel

Kiel, den 27.10.2014

Nachfragen des Abgeordneten Dudda zum Thema „Personalsituation in den Justizvollzugsanstalten“

Sehr geehrter Frau Vorsitzende,

auf die Nachfragen im Innen- und Rechtsausschuss zum Thema „Personalsituation in den Justizvollzugsanstalten“ des Abgeordneten Dudda (Piraten) zum Stand der Schulungen für die Vorgesetzten zu diesem Thema gefragt, teile ich folgenden Sachstand mit:

I. Maßnahmen im Betrieblichen Eingliederungsmanagement (BEM)

Betriebliches Eingliederungsmanagement ist ein Instrument zur Wiedereingliederung langfristig erkrankter Beschäftigter. Ziel des Eingliederungsmanagements ist es, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im aktiven Dienst zu halten und vorzeitigen Ruhestand oder Entlassungen wegen Erkrankung oder Behinderung zu vermeiden.

a) Präventive Maßnahmen

Durch präventive Maßnahmen in den Dienststellen soll Erkrankungen vorgebeugt und Arbeitsunfähigkeit so vermieden werden. In den Justizvollzugseinrichtungen werden derzeit folgende Maßnahmen angeboten:

- Suchtberatung (es werden „eigene“ Suchthelferinnen und -helfer durch die Leitstelle Suchtgefahren am Arbeitsplatz (LSA) im Sozialministerium des Landes geschult und bestellt)
- Rückenschule (in einigen Einrichtungen)
- Gesundheitstage (in einigen Einrichtungen)
- Nutzung der vorhandenen Sportgeräte durch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (auch Betriebssport)
- Arbeitsmedizinische Beratung, Pflicht- und Angebotsvorsorge

- Gefährdungsbeurteilungen, Arbeitsschutzmaßnahmen
- Impfungen

b) BEM

In den Fällen, in denen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter längerfristig erkrankt sind (ab 6 Wochen), wird das BEM durchgeführt. Im ersten Schritt wird Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ein persönliches Gespräch mit Mitgliedern des Eingliederungsteams (z.B. Verwaltungsleitung, Personalrat, Schwerbehindertenvertretung, Vorgesetzte/ -r, Vertrauensperson) angeboten, um Angebote und Hilfen zur beruflichen Wiedereingliederung zu erörtern.

Soweit ein Gespräch von Seiten der / des Mitarbeiters/ -in nicht gewünscht wird, ist das BEM vorerst beendet. Findet das Gespräch statt, werden i.d.R. folgende Punkte mit ihr oder ihm erörtert:

- Grundsätzliche Information über das BEM
- Welche gesundheitlichen Beeinträchtigungen liegen vor?
- Was sind mögliche Ursachen für die Erkrankung (private/betriebliche)?
- Wie kann der Genesungsprozess sinnvoll unterstützt werden?
- Welche Maßnahmen kommen in Betracht?
- Wie können diese umgesetzt werden?
- Welcher weitere Klärungsbedarf besteht?

Die im Erstgespräch bzw. in weiteren Gesprächen für sinnvoll erachteten Maßnahmen werden individuell unter Berücksichtigung der persönlichen Situation der/des betroffenen Beschäftigten und den betrieblichen Gegebenheiten abgestimmt.

Mögliche Maßnahmen können u.a. sein:

- Unterstützung beim Führen von Konfliktgesprächen mit Vorgesetzten / Kollegen
- Stufenweise Wiedereingliederung (Hamburger Modell)
- Arbeitsplatzanalyse und möglicherweise eine Veränderung in der Arbeitsorganisation, der Arbeitszeit, des Arbeitsumfeldes
- Vorstellung beim Amtsarzt (z.B. wg. Befreiung von Nacht- und Schichtdiensten bei nachgewiesenen gesundheitlichen Problemen, Umsetzungen innerhalb der Einrichtung in weniger belastende Bereiche, spezielle Behandlungen, Therapien pp.),
- Beteiligung des betriebsmedizinischen Dienstes z.B. bzgl. Abhilfe durch technische Maßnahmen
- Durchführung einer Reha / Kur
- Hinzuziehung des Integrationsamtes

c) Erfahrungen der Justizvollzugseinrichtungen mit dem BEM

Seit 2012 werden die Justizvollzugseinrichtungen einmal jährlich zur Umsetzung des Betrieblichen Eingliederungsmanagements und ihren Erfahrungen befragt. Die Beurteilungen hierzu sind recht unterschiedlich und reichen von „sehr nützlich“ bis zu „entbehrlich“. Bemängelt wird vielfach, dass nur ein geringer Anteil der angeschriebenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter das Gesprächsangebot annimmt.

II. Inhalte und Teilnehmerkreis der durchgeführten Schulungen zum BEM und Rückmeldungen hierzu, Schulungen im Jahr 2015

Bereits durchgeführte Schulungen:

- 2012 **„Rechtliche Regelungen und konkrete Gestaltungsmöglichkeiten im Betrieblichen Eingliederungsmanagement (Frau Dr. Goeldner-Dahmke, Richterin, Arbeitsmediziner Herr Conjé und Herr Hähnert)“**

Inhalt:

Ursachen für langandauernde Krankheiten (körperliche und seelische Erkrankungen), Leitlinien für das Management (Gesprächsführung, Zielgruppe, sonstige Beteiligte, die Jahresfrist, der sechs-Wochen-Zeitraum), Pflichten des Beschäftigten, des Arbeitgebers, des Betriebs- oder Personalrates und der Rehabilitationsträger und Servicestellen, mögliche Maßnahmen, Mitbestimmung des Betriebs- oder Personalrates, Schadensersatzanspruch des Beschäftigten, Staatliche Sanktionen, Personenbedingte Kündigung

Teilnehmerkreis:

Verwaltungsdienstleitungen und Leitungen der Hauptgeschäftsstellen, Mitarbeiter/innen des Personalreferats im MJKE (II 21)

- 2013 **Gesprächsführung im Rahmen des Betrieblichen Eingliederungsmanagements (Rückkehrgespräche)**

Inhalt:

Kurze Einführung zur Arbeitsbewältigungsfähigkeit. Erarbeitung und Erprobung der Ansprache und einer ergebnisorientierten Gesprächsführung anhand von fiktiven typischen Fallbeispielen, Umgang mit Überlastungsanzeichen und -anzeigen. Vorstellung und Erörterung von Kommunikationsmöglichkeiten und -regeln und konkretem Vorgehen mit Hilfe eines alltagstauglichen Leitfadens, um Handlungssicherheit in Gesprächsführung im Umgang mit belasteten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zu erhalten und Entwicklung von eigenen Entlastungsmöglichkeiten.

Teilnehmerkreis:

Verwaltungsdienstleitungen und Leitungen der Hauptgeschäftsstellen, Mitarbeiter/innen des Personalreferats im MJKE (II 21)

- 2014 **Gesprächsführung im Rahmen des Betrieblichen Eingliederungsmanagements (Rückkehrgespräche)**

Inhalt: s.o.

Teilnehmerkreis:

Verwaltungsdienstleitungen und Leitungen der Hauptgeschäftsstellen,
Mitarbeiter/ innen des Personalreferats im MJKE (II 21)

Für alle Fortbildungen gilt, dass im Anschluss an jede Fortbildung von jedem Teilnehmer ein **Rückmeldebogen** zur Veranstaltung ausgefüllt und an den Veranstalter (Ref. II 21, Justizvollzugsschule, Referent / -in) weitergeleitet wird. Die oben angeführten Fortbildungen sind von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern sehr gut aufgenommen worden und sollen daher im kommenden Jahr auch für den Teilnehmerkreis „Vorgesetzte“ angeboten werden.

III. Fortbildungen im Rahmen des Gesundheitsmanagements und Inhalte:

Im Fortbildungsprogramm für Bedienstete des Justizvollzuges, der Gerichts- und Bewährungshilfe Schleswig-Holstein sind seit Ende 2013 Fortbildungen zum Thema Gesundheitsmanagement aufgenommen.

Die Inhalte sind abhängig vom Bedarf und der Nachfrage und variieren.

a) Fortbildungen 2014:

Stressmanagement:

Das Synergos®-Persönlichkeitsmodell bietet eine nachvollziehbare und humorvolle Betrachtung der einzelnen Stresstypen und bietet Anregungen zum geeigneten Stressabbau.

Inhalte:

- Stress - Was genau ist Stress?
- Prävention - Wie kann ich vorbeugen?
- Stresstypen - Was stresst mich?
- Energiequellen - Welche habe ich - Welche können mir noch helfen?

Teilnehmerkreis:

Bedienstete aller Laufbahngruppen

Teamentwicklung:

Diese Fortbildung wird vom Team individuell durch externe Moderation (Brücke SH) unterstützt und muss vorab beantragt werden.

Inhalt:

Unterstützung des Teams bei der Klärung von Reibungsverlusten in Arbeitsprozessen, Optimierung der Zusammenarbeit

Teilnehmerkreis:

Alle Bediensteten einer Vollzugsabteilung

b) Neue Fortbildungen in 2015:

Ernährungsberatung:

Durch die Verschiebung bzw. Umkehr des Schlaf-Wach-Rhythmus sind Schichtarbeiter, vor allem Nachtschichtarbeiter, einer besonderen Beanspruchung hinsichtlich Gesundheit und Leistungsfähigkeit ausgesetzt. Eine ernährungsphysiologisch ausgewogene Ernährung und die Anpassung der Mahlzeiteinnahme an die Arbeitszeiten kann Appetitstörungen sowie Magen- und Darmbeschwerden vorbeugen und gleichzeitig eine die Leistungsfähigkeit steigernde bzw. die Ermüdung reduzierende Wirkung erreichen.

Inhalte:

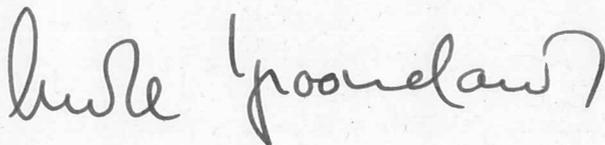
- Basiswissen zur gesunden Ernährung – Ernährungspyramide, Mahlzeiten, Portionsgrößen
- Ernährungstrends und Mythen
- Reflexion des eigenen Ernährungsverhaltens, Erarbeitung und Festlegung individueller Ernährungsziele, Tipps zur Verhaltensänderung
- Empfehlungen für die Ernährung in der Wechselschicht und in der Nachtschicht Teilnehmerkreis:

Bedienstete im Schichtdienst

Umgang mit psychischen Belastungen und belasteten Mitarbeiter/innen

- Überlastung am Arbeitsplatz und das Burnout-Syndrom
- Einführung Erscheinungsformen Burnout-Syndrom und depressive Störungen
- Welche Mitarbeiter / -innen sind gefährdet?
- Alarmsignale und Früherkennung
- Umgang mit betroffenen Mitarbeiter / -innen
- Interne und externe Hilfen
- Präventive Maßnahmen

Mit freundlichen Grüßen



Anke Spoorendonk